

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 9 (1941-1942)
Heft: 12

Artikel: Prosa
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Palestrina mächtig die Musik der Hochrenaissance. Es folgt mit Monteverdi und Schütz das Zeitalter des Barock und damit gelangen wir zu den vertrauteren Gestalten der Musikgeschichte.

Blicken wir zurück, so ist neben Josquin unser Senfl sicher eine der liebenswertesten Gestalten der frühern Zeit. Er hat sich „Schweitzer“ genannt und die Beziehungen zu seiner Heimat nicht aufgegeben. Halten wir darum auch ihm die Treue; das fällt uns umso leichter, als tatsächlich die Begegnung mit seinem Werk und seiner Persönlichkeit viel Anregung und Erquickung bedeutet.

Hermann Hesse

PROSA

(Auf einen Dichter)

Ihm macht das Verseschreiben kein Vergnügen,
Mit dem wir Schüler uns so gerne plagen.
Auch er genoss zwar einst in Jugendtagen
Dies mühevoll-süsse Spiel in vollen Zügen.
Nein, diese schöne Kunst der Silbenmasse,
Des Reims, des Odenbau's, der Versverschränkung
Lockt ihn nicht mehr zu übender Versenkung,
Zu glatt scheint, zu gebahnt ihm diese Strasse.
Zu leicht scheint ihm auf diesem Weg erreichbar
Das Schöne, sei es auch mit tausend Mühen.
Er weiss von Reizen, die verborgner blühen,
Von Wirkungen geheim und unvergleichbar.

*

So schlicht, unfeierlich und fast alltäglich
Geht seine Prosa! Sie ihm nachzuschreiben
Scheint Kinderspiel, doch lass es lieber bleiben.
Denn schaust du näher hin, so wird unsäglich,
Was selbstverständlich schien, aus Nichtigkeiten
Wird eine Welt, aus Atem Melodien,
Die scheinbar zwecklos und vergnüglich gleiten,
Doch sich auf andre mahnend rückbeziehen
Und neue, nie erwartete vorbereiten.

*

Am Ende wird ein Schriftsatz seiner Feder,
Den wir zuerst so leichthin überlasen,
Zur Felsenlandschaft mit Vokal-Oasen,
Aus einem Silbenfall rauscht Wind und Ceder,
Ein Mondstrahl lässt voll Silber Golfe blinken
Ein Beistrich öffnet Wald- und Gartenpfade,
Verführerisch scheint eine Assonanz zu winken,
Ein Fragezeichen wirkt wie Glück und Gnade.

*

Wie er es macht, wie er aus diesen simplen
Worten des Tages ohne Zwang und Spreizen
Gedichte zaubert voll von tiefen Reizen
Und Silben tanzen lässt gleich wehenden Wimpeln,
Dies, Freunde, werden wir nie recht verstehen.
Uns sei genug, mit Ehrfurcht zuzusehen
So wie wir aufs Gebirg und auf die blauen
Falter am Bach und auf die Blumen schauen,
Die auch, so scheint es, sich von selbst verstehen,
Doch Wunder sind für Augen, welche sehen.

*